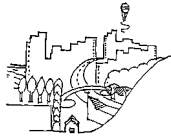


Projektgruppe Tenever - Quartiersentwicklung



Wohnen in Nachbarschaften
Soziale Stadt
Sanierung Tenever



**Freie
Hansestadt
Bremen**

Projektgruppe Tenever Neuwieder Str.44a 28325 Bremen

Bürgermeister Dr. Henning Scherf

Senatorin Karin Röpke

Senator Jens Eckhoff

Amt für Soziale Dienste
Joachim Barloschky
Maren Schreier

T (04 21) 42 57 69
F (04 21) 42 81 36

e-mail: projektgruppe@
bremen-tenever.de

Senator für Bau, Umwelt und
Verkehr, Ref.61
Hella Poppe

T.(0421) 361 2514
F (0421) 496 2514

e-mail: hella.poppe@
bau.bremen.de

Bremen, den 11.05.2005

Fortsetzung der Sanierung Tenevers

Sehr geehrter Bürgermeister Dr. Henning Scherf,
sehr geehrte Senatorin Karin Röpke, sehr geehrter Senator Jens Eckhoff,

wir wenden uns an Sie als Verantwortliche und bisher große Unterstützer des Stadtumbau-
prozesses Tenever mit der eindringlichen Bitte um ein schnelles, deutliches Signal für die
zügige Fortsetzung des Stadtumbaus Tenever!

Die auf den letzten vier Sitzungen der Stadtteilgruppe Tenever (Januar - April mit jeweils 80-
100 Teilnehmer/innen) geführten Diskussionen und Stimmungslagen der Bewohnerschaft
sowie aller von der Sanierung betroffenen Akteure bereiten uns große Sorge.

Wir wissen es zu würdigen, dass der Bremer Senat große Anstrengungen und eine hohe
Summe öffentlicher Mittel aufgewandt hat, um die „städtebauliche Sünde“ Tenever und ins-
besondere den katastrophalen baulichen Zustand der sog. Krause-Wohnungen zu korrigie-
ren und dem Quartier durch die Aufwertung der Gebäude und des Wohnumfeldes zu einem
positiven Image zu verhelfen.

Diese politischen Beschlüsse haben breite Unterstützung vor Ort erfahren sowie Freude und
Hoffnung bei allen Beteiligten ausgelöst; insbesondere im Zeitraum von 2001 bis Ende 2004
hat das Quartier die Sanierung als „Aufbruch“ erlebt, die Bewohner/innen haben den Sanie-
rungsprozess aktiv miterlebt und mitgestaltet. Diese Aufbruchstimmung hat erheblich dazu
beigetragen, dass die Betroffenen viele Unannehmlichkeiten toleriert und positiv verkraftet
haben, z.B. Verzögerungen, Verlust von „Heimat“ durch abrissbedingte Umzüge, hohe
Lärm-, Schmutz- und sonstige Belästigungen im Rahmen der Modernisierungsarbeiten.

Einen weiteren positiven Beitrag haben zahlreiche flankierende Maßnahmen des Bremer
Senats geleistet, so u.a. die Errichtung des Kinderbauernhofs, die Schaffung von 15 Kita-
Plätzen für unter-3-Jährige, die Sanierung und der Ausbau des Hallenbades Tenever, die
Fortsetzung der Programme WiN und Soziale Stadt, die Entwicklung der Ganztagschulen
Andernacher Str. und Koblenzer Str. sowie der Bau der Halle für Bewegung und jetzt ganz
aktuell die Verlängerung der Straßenbahnlinie 1.

Auch über Tenever hinaus wurde das Pilotprojekt „Stadtumbau West“ interessiert und positiv
aufgenommen: Medien und Öffentlichkeit betrachten den „sozialen Brennpunkt“ Tenever
nunmehr deutlich differenzierter.

Die Projektgruppe im Internet: www.bremen-tenever.de

Das rollstuhlgerechte Büro der Projektgruppe ist erreichbar mit dem ÖPNV: Buslinien 25, 36, 38, 40/41 bis Haltestelle Neuwieder Straße

Der in der Stadtteilgruppe Tenever geführte konstruktive Diskurs hat in den letzten Jahren einen großen Teil dazu beigetragen, den Stadtumbauprozess in entscheidenden Punkten zu qualifizieren:

- Beschleunigung der Sanierung
- Hinweis auf den hohen Stellenwert einer guten Nahversorgung sowie auf die Notwendigkeit einer schnellen Standortentscheidung
- Reibungsloses Umzugsmanagement durch enge Kooperation aller Beteiligten
- Hinweis auf die Problematik, dass zu hohe, nicht lagengerechte Mieten sowohl in den ehem. Krause-Wohnungen als auch in den modernisierten Wohnungen der otg zu einer Verdrängung der MieterInnen aus Tenever hinaus führen würden
- Konstruktiver und vermittelnder Sanierungsdiskurs in der Stadtteilgruppe

Das hatte wesentlich dazu beigetragen, dass in schwieriger Situation keine Zuspitzungen oder größere Problemlagen entstanden.

In den letzten Monaten ist diese Stimmung aber gekippt: In Tenever herrscht große Verunsicherung – von Aufbruchstimmung ist keine Rede mehr.

Es gibt den verstärkten Eindruck des wachsenden Nichtvertrauens in der Stadt in die Sanierung Tenevers und seiner Perspektiven. Die Gerüchte und Diskussionen um zusätzlichen Abriss in Verbindung mit dem Stopp der Modernisierung weiterer otg-Wohnungen, das drohende Ende der Arbeitslosenberatung und nicht zuletzt der plötzliche Stopp des Wiederaufbaus der zentralen Kita Andernacher Str. sowie der damit (unbedacht) gleichzeitig mit verursachte Stopp des Wiederaufbaus des alkoholfreien Jugendcafés haben dazu geführt, dass viele das Vertrauen in das „neu“ zu schaffende Tenever verlieren.

Als besonders negativ wurde zudem die Tatsache empfunden, dass all diese Spekulationen, Diskussionen und Entscheidungen „fernab“ von Tenever, ohne Einbeziehung der Betroffenen bzw. des gesamten Quartiers erfolgten. Das wertvolle Gut der über Jahrzehnte etablierten und erfolgreich praktizierten BewohnerInnenbeteiligung, dem viele Verbesserungen der Wohn- und Lebensbedingungen entsprungen sind und für das wir Bremer nicht nur bundes-, sondern auch europaweit beneidet werden, wurde hier in enttäuschender Weise missachtet.

Die momentane Situation der Verunsicherung und des zunehmenden Pessimismus ist ein herber Rückschlag im gemeinsamen Bemühen nach einer positiven Verbesserung der Lebenssituation der Menschen in Tenever.

Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass der derzeitige hohe Leerstand in Tenever kein Indikator für eine misslingende Sanierung, sondern vielmehr Folge der noch immer katastrophalen Wohnverhältnisse im gesamten ehemaligen zwangsverwalteten Bestand ist!

Erst im August diesen Jahres werden die ersten Wohnungen der otg tiptop saniert, modernisiert und bezugsfertig sein und als solche auf dem Wohnungsmarkt beworben werden. Bislang ist Tenever eine riesige, laute und dreckige Baustelle, die keine neuen Mieter anzieht. Dass sanierte Wohnungen jedoch auch und gerade in Tenever attraktiv insbesondere für Familien mit Kindern sind zeigt die Tatsache, dass die von der Gewoba im Vorfeld des Stadtumbauprozesses sanierten Wohnungen nahezu voll vermietet und nachgefragt sind.

Die Menschen in Tenever brauchen jetzt klare Signale und vor allem Taten:

- Zügige Fortsetzung der Sanierung!
- Rechtzeitige und verlässliche Einbeziehung der vor Ort Aktiven und Betroffenen
- Deutliches Bekenntnis aller Senatsressorts zu Maßnahmen, die Benachteiligung ausgleichen.

Wir hoffen auf großes Engagement für den Stadtumbau zu einem familienfreundlichen und bunten und lebenswerten Quartier Tenever. Wir bauen auf Sie!

Mit lieben Grüßen

Projektgruppe Tenever
Joachim Barloschky Hella Poppe Maren Schreier